



Global Institute for
Structure relevance,
Anonymity and
Decentralization i.G.

GISAD Stellungnahme zu https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13199-Hochschulbildung-eine-europaische-Hochschulstrategie_de

GISAD (Global Institute for Structure relevance, Anonymity and Decentralisation i.G.) ist ein Institut in Gründung. GISAD will aus Sicht der Bürger Europas ein Digital-System (EU-D-S) entwickeln, welches sich im Systemwettbewerb mit Torwächtern und einem Social Credit System behaupten kann.

Ziel von GISAD ist die Begleitung bei der Erstellung eines ganzheitlichen Marshallplans, wie dieser von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen gefordert wurde. Kern des Marshallplans muss ein auf Bürgerrechte und Vielfalt angepasstes Digitalkonzept sein. Bei Einzelmaßnahmen ohne eigenes Gesamtsystem besteht die Gefahr für Europa, den Systemwettbewerb gegen andere Wirtschaftsräume wie ein zentral gesteuertes China zu verlieren.

- Die Stellungnahme von GISAD steht unter dem Vorbehalt, dass sie als Teil eines Digital-Gesamtkonzepts zu verstehen ist (Mehrfachnutzen der gleichen Infrastruktur ohne Mehrkosten).

GISAD hat drei Ziele definiert, auf welche sich ein Marshallplan fokussieren sollte:

1. Die optimale Veredelung und einfache Verwertung digitaler Daten, bei Erhalt von Vielfalt und leistungsgerechter Einbindung aller an der Wertschöpfung Beteiligten.
2. Die stigmatisierungsfreie, lebenslange digitale Einbindung aller Bürger mit Anreizen zur Selbstentfaltung.
3. Die digitale Gewährleistung der notwendigen staatlichen Aufgaben zum Erhalt der Sicherheit für Bürger, Wirtschaft und Staat, bei Beibehaltung vordigitaler demokratischer Errungenschaften.

Herausforderungen:

GISAD begrüßt eine europäische Hochschulstrategie. GISAD betrachtet die Strategie nur aus dem Blickwinkel der digitalen Transformation. Nicht nur im IKT Bereich ist eine zunehmende Abstimmung der Forschung und Lehre mit nicht-europäischen Global Playern zu beobachten. Da die Torwächter im Internet erheblichen Einfluss auf unsere Werte, die Demokratie und die europäische Vielfalt haben, müssen im Hochschulbereich als akademischem Rückgrat der Gesellschaft europäische Gegenkonzepte unterstützt und weiterentwickelt werden. Die Digitalisierung ermöglicht, alle Menschen in den Wissensbeschaffungsprozess und Wissenserhalt gemäß ihrer Leistungsfähigkeit einzubinden. Europa ist dann erfolgreich, wenn es die vorhandenen Humanressourcen besser nutzt, als andere Wirtschaftsräume. Dazu ist ein nach oben durchlässiges Konzept des lebenslangen Lernens notwendig.

Universitäten stehen vor sich teilweise widersprechenden Herausforderungen. Auf der einen Seite wollen sie sich durch ihr Angebot von anderen Anbietern unterscheiden. Auf der anderen Seite sollen die Abschlüsse möglichst in ganz Europa anerkannt sein. Hierfür ist eine Einschränkung der Individualität in Richtung Standardisierung nötig. Wird ein zu enger Rahmen durch die Standardisierung festgelegt, geht dies zu Lasten der besonderen Qualität einzelner Studiengänge. Auch wird es für Bewerber und Personal schwierig, in ganz Europa die Hochschule mit der höchsten Übereinstimmung zu den eigenen Interessen zu finden. Möglicherweise können auch Schulkarrieren zukünftig zielgerichteter gestaltet werden, wenn die späteren akademischen Möglichkeiten besser bekannt sind.

Lösungsvorschläge vor dem Hintergrund einer digitalen Gesamtstrategie:

- GISAD schlägt für alle digital zur Verfügung stehenden Informationen ein Kategoriensystem vor. Digitale Vielfalt und damit eine gleichberechtigte Anzeige der Forschungsergebnisse aller Hochschulen ist durch die derzeit begrenzte Anzahl der Suchalgorithmen bedroht, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-kuenstliche-intelligenz-ethische-und-rechtliche-anforderungen/> . In den der Allgemeinheit bekannten und nicht nur für den reinen Hochschulbereich anzuwendenden Kategorien können sich Hochschulen einer oder mehrerer Kategorien zuordnen. Dieser Standard schränkt die Hochschulen nicht ein.
- Theoretisch können sich in einem lebenslangen Lernkonzept Kinder bereits ab dem Kindergarten auf eine Hochschulkarriere vorbereiten, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-strategie-fuer-ein-besseres-internet-fuer-kinder/>.
- Das Konzept der Bildung hat sich seit hunderten von Jahren nicht wesentlich geändert. Es gibt einen Wissensvermittler und seine Schüler. Ein solches Konzept ist in einer Zeit, wo jeder über alles innerhalb Sekunden Informationen erhalten kann nicht mehr sinnvoll. Vielmehr muss es bei Bildung um die Moderation und Begleitung des Wissensbeschaffungsprozesses gehen. Ein Studium kann nach Kategorien geordnet mit verschiedenen Maßnahmen vorbereitet werden, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-microcredentials-erweiterung-der-lernmoeglichkeiten-zur-foerderung-von-lebenslangem-lernen-und-beschaefigungsfaehigkeit/> , <http://gisad.eu/de-eu-initiative-kompetenzen-erwachsener-individuelle-lernkonten-ein-instrument-zur-verbesserung-des-zugangs-zur-ausbildung/> , <http://gisad.eu/de-eu-initiative-forschung-innovation-bildung-und-junge-menschen-ein-neuer-globaler-ansatz/> , <http://gisad.eu/verbesserung-der-grundkompetenzen-erwachsener-empfehlung-fuer-weiterbildungspfade-evaluierung/> .
- Nicht nur minderbegabte, sondern auch hochbegabte Schüler fallen durch die auf das Mittelmaß ausgerichtete Schulsysteme. Diese gilt es besonders als Studenten für die Hochschulen zu gewinnen.
- Durch die Standardisierung über alle EU Sprachräume hinweg werden Sprachbarrieren aufgehoben und Gleichgesinnte aus verschiedenen Bereichen können zusammenfinden.
- Bei interdisziplinärer Forschung, wo die Trennung in klassische Forschungsbereiche aufgehoben ist, können über die Kategorien Forscher zu einander finden, welche ohne den Kategorienstandard nie nacheinander gesucht hätten.
- Ohne flankierende Maßnahmen ist es unwahrscheinlich, dass die Demokratie in die digitale Gesellschaft übernommen wird, siehe <http://gisad.eu/de-eu-politikprogramm-kompass-fuer-die-digitale-dekade/> und <http://gisad.eu/de-eu-initiative-erklaerung-zu-den-digitalgrundsuetzen-der-europaeische-weg-in-die-digitale-gesellschaft/> .
- Gerade in der wirtschaftsnahen Forschung ist eine verbindliche Kennzahl für gesellschaftliche Strukturrelevanz einzuführen, damit die europäischen Werte berücksichtigt und gestärkt werden, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-eu-massnahmen-zum-schutz-von-journalisten-und-menschenrechtsverteidigern-gegen-missbraeuchliche-gerichtsverfahren-slapp-klagen/> .
- Zur Standardisierung möchte GISAD Abteilungen in 9 verschiedenen EU Ländern gründen und mit den Hochschulen intensiv zusammenarbeiten, siehe <http://gisad.eu/vacancy-notice/> . Die Genossenschaften helfen als Betreiber von Pilotprojekten, die Standards zu optimieren und Ressourcen im Sinne eines gemeinsamen Marshallplans optimal zu nutzen. Als Mitglied/ Gründer der Genossenschaften in einzelnen Sprachräumen können Hochschulen in die wirtschaftliche Verantwortung eingebunden werden.